

HILBERT MEYER

Übungen zum guten Unterricht

Eine Handreichung für Aus- und Fortbildung

Die Sprechmühle 2
Eine ganzheitliche Einstiegsmethode
in das Thema „Guter Unterricht“

Meine Stärken – meine Schwächen 4
Die Qualität des eigenen Unterrichts
analysieren

Was möchte ich besser können? 6
Sich eine persönliche Entwicklungsaufgabe
stellen und sie mit Kolleginnen und Kollegen
abstimmen

Guter Unterricht – was heißt das für mich? 7
Eine persönliche Theorie
guten Unterrichts entwickeln

Die Meinungslinie 8
Eine ganzheitliche Visualisierungsmethode
zum Thema „Guter Unterricht“

**Einen Beobachtungsbogen
herstellen und erproben** 11
Die Qualität von Unterricht analysieren können

Unser Fachunterricht – guter Unterricht? 14
Die Merkmale guten Unterrichts
fachdidaktisch konkretisieren und
die Unterrichtspraxis analysieren

Kopiervorlage 16
Zehn Merkmale guten Unterrichts

DIE SPRECHMÜHLE

Eine ganzheitliche Einstiegsmethode in das Thema „Guter Unterricht“



STECKBRIEF

- Ziele**
- Vorkenntnisse und Einstellungen der TeilnehmerInnen wachrufen
 - Themenbezogene Gespräche zwischen wechselnden Partnern anregen

Teilnehmer ab 15 Personen (nach oben gibt es keine Grenze; mit Mikrofon geht es auch mit 300 Teilnehmern)

Zeit 15 bis 25 Minuten plus Nachbesprechung

Raum genügend Platz zum Umherschlendern

Material CD-Player, Musik-CDs

Die Übung kann auch genutzt werden, um heikle, ja tabuisierte Themen doch noch diskutierbar zu machen, weil jede Teilnehmerin im Schutze der Zweiergruppe entscheiden kann, ob und wie weit sie auch zu sehr persönlichen Aspekten der Frage Stellung nimmt. Hier sollte die Spielleiterin auf die Vertraulichkeit des Gesprochenen hinweisen.

WIE GEHT ES?

WORUM GEHT ES?

Die Sprechmühle ist eine ganzheitliche Methode zur themenbezogenen Selbstdarstellung in Gruppen. Sie ist gut geeignet, einander fremde Personen in sachbezogene Zweiergespräche zu verwickeln. Sie funktioniert aber auch gut in Gruppen, die sich schon lange kennen. Gut geeignet ist die Sprechmühle zum Beispiel als Einstieg in eine schulinterne Lehrerfortbildung. Die Übung trägt zum Aufbau eines konstruktiven Lern- und Arbeitsklimas bei. Dies setzt jedoch voraus, dass die inhaltlichen Fragen zielbezogen ausgewählt wurden und dass die Übung mit ein wenig Takt und Liebe inszeniert wird.

- 1 Gründliche Vorbereitung:** Erforderlich ist eine Spielleiterin, die sich diese Regieanweisung gründlich durchgelesen hat und sich inhaltlich auf das Thema, für das ein Einstieg gesucht wird, vorbereitet hat.
- 2 Aufstellung:** Die Spielleiterin fordert alle Teilnehmerinnen auf, sich auf der vorher hergerichteten freien Fläche in der Mitte des Raumes zu versammeln und stellt die Musik an.
- 3 Schlendern:** Alle Teilnehmer schlendern im gemächlichen Takt der Musik durcheinander. Sie genießen (hoffentlich!) die Musik und die freie Bewegung im Raum.
- 4 Musikstopp:** Nach drei oder vier Minuten blendet die Spielleiterin die Musik aus. In diesem Moment nimmt jede Teilnehmerin Blickkontakt mit der Person auf, die gerade vor ihr steht. (Nach Adam Riese darf dann höchstens eine Person im Raum ohne Partnerin bleiben.)
- 5 A oder B:** Die Spielleiterin formuliert ein Kriterium, anhand dessen die Zweiergruppe entscheiden kann, wer die zunächst drankommende Partnerin A und wer Partnerin B ist, etwa so: „Partnerin A ist diejenige, die heute morgen früher aufgestanden ist.“

6 Frage und Antwort: Die Spielleiterin formuliert nun die erste themenbezogene Frage, zum Beispiel: „Wo klappt die Kommunikation in unserem Kollegium – wo klappt sie nicht?“ Partnerin A muss sie als erste beantworten. Partnerin B muss derweil die Tugend des aktiven Zuhörens üben. Sie darf also nicht dazwischenreden, widersprechen oder ergänzen.

7 Wechsel: Nach wenigen Minuten gibt die Spielleiterin ein Signal zum Wechsel der Gesprächsführung. Nun erläutert Partnerin B ihre Antwort auf dieselbe Frage.

8 Neue Runde: Nach weiteren zwei oder drei Minuten wird die Musik wieder angestellt. Die zwei Gesprächspartner trennen sich. Eine neue Runde beginnt.

Wie könnte es weitergehen?

Wir haben die Sprechmühle zumeist für sich stehen gelassen, also als ganzheitlichen Auftakt eines Klausurtags benutzt. Wer aber mit den Ergebnissen der Sprechmühle weiterarbeiten möchte, könnte zum Beispiel so vorgehen:

„Notiert jene Frage oder jenes Problem auf einer Karteikarte, die bzw. das durch die Sprechmühle aufgewühlt worden ist und im weiteren Verlauf der Fortbildung noch bearbeitet werden soll!“

Die Karteikarten werden dann an die Wand oder die Tafel geklebt. Nun versuchen die Teilnehmerinnen, die zufällig angeklebten Karten in eine thematische Struktur zu bringen, aus der dann im nächsten Schritt eine Arbeitsplanung erwachsen kann.

Beispiel: Eine Sprechmühle zum Thema „Unterrichtsmethoden“

1 Persönliche Schwerpunkte: Erläutere deiner Gesprächspartnerin, welche Unterrichtsmethoden du gern im nächsten Halbjahr häufiger einsetzen möchtest! Nenne deiner Gesprächspartnerin drei Unterrichtsmethoden, die dir zum Hals heraushängen! Erläutere, warum dies der Fall ist.

2 Perspektivwechsel: Welche Unterrichtsmethoden beherrschen deine Schülerinnen und Schüler besser als du selbst? Was könnten die Gründe dafür sein?

3 Unterrichtsentwicklung an meiner Schule: Wie müssten die Leitungsstrukturen deiner Schule verändert werden, damit du mehr Spielräume beim Einarbeiten in neue Unterrichtsmethoden erhältst?

MEIN TIPP

- Je nach Thema, Zeit und Interessen empfiehlt es sich, drei bis vier Durchgänge zu machen.
- Häufig vergessen die Partnerinnen, dass sie die Technik des aktiven Zuhörens praktizieren sollen. Dann ist es sinnvoll, zwischendurch erneut diese Spielregel in Erinnerung zu rufen.

Beispiel: Eine Sprechmühle zum Thema „Merkmale guten Unterrichts“

1 Persönliche Schwerpunkte: Nenne deiner Partnerin ein für dich besonders wichtiges Güte Merkmal. Nenne danach ein Merkmal schlechten Unterrichts, das dich seit jeher nervt. Tipp: Achte darauf, wirkliche Güte Merkmale des Unterrichts und nicht Kompetenzen der Schüler anzugeben!

2 Perspektivwechsel: Was würden deine Schülerinnen und Schüler (a) als besondere Stärke und (b) als besondere Schwäche deines Unterrichts bezeichnen?

3 Unterrichtsentwicklung an meiner Schule: Was müsste sich an deiner Schule ändern, damit du deine Unterrichtsstärken ausbauen und deine Schwächen schwächen kannst?

Beispiele für die A-oder-B-Frage:

Die A-oder-B-Frage wird zu Beginn jeder neuen Runde neu gestellt. Sie sollte mit ein wenig Humor formuliert werden, um die Kontaktaufnahme in der Zweiergruppe zu erleichtern. Sie muss so formuliert sein, dass eindeutig geklärt wird, wer mit dem Sprechen beginnt:

- Partnerin A ist diejenige, die heute morgen früher aufgestanden ist.
- Partnerin A ist diejenige, die zu Hause im Regal mehr pädagogische Fachbücher stehen hat.
- Partnerin A ist diejenige, die im letzten Jahr weiter vom Heimatort entfernt verreist war.
- Partnerin A ist diejenige, die im Ersten Examen die bessere Pädagogik-Note hatte.
- Partnerin A ist diejenige, die die dunklere Augenfarbe hat.